

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Bei der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 164.

Halle, Freitag, den 17. Juli
Hierzu eine Beilage.

1857.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Enslaffen August Krause zu Deutsch-Westphalen im Kreise Schwes, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.
Der heute ausgegebene „Staats-Anzeiger“ meldet: Se. Majestät der König, in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Königin vorsehern die Rückkehr aus den böhmischen Bädern beginnend mit der Absicht, einen Tag am Hofe zu Pillnitz zu verweilen, wurden Abends von einem Unwohlsein befallen; die darüber erschienenen Bülletins lauten:

Pillnitz, den 14. Juli 1857. Nachmittags 5 Uhr. In Folge der bei der großen Hitze zurückgebliebenen Kälte wurden Se. Majestät der König am gestrigen Abend von einem Unwohlsein befallen, das aber nach einem mehrstündigen Schlafe sich heute wesentlich ernähigt hat.
(gez.) Schoenlein. (gez.) Weiße.

Pillnitz, den 15. Juli. Morgens 8 Uhr. Se. Majestät der König haben sehr gut geschlafen und fühlen sich so gekräftigt, daß Sie das Bett heute wieder verlassen werden.
(gez.) Schoenlein. (gez.) Weiße.

Nach gestern Abend eingetroffenen telegraphischen Nachrichten wird Ihre Majestät die Kaiserin-Wittve von Rußland nicht, wie gemeldet, am 16., sondern frühestens am 17. in Begleitung des Großfürsten Michael und der Prinzessin Cecilie von Baden hier eintreffen. Se. Majestät der Kaiser von Rußland wird erst einige Tage später nachfolgen, doch sind über seine Ankunft definitive Nachrichten bis jetzt noch nicht eingegangen.

Die hier zusammengetretene Konferenz von Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten hat in dieser Woche noch keine Sitzung gehabt, und ist man zu der Annahme berechtigt, daß sich eine Differenz bei den Beratungen ergeben hat und scheint dabei Braunschweig vorzugsweise betheiligigt zu sein, denn der Bevollmächtigte dieses Staates, Finanz-Director v. Bielau, hat sich nach Braunschweig begeben, um, wie man vernimmt, sich mit seinem Ministerium über die Zuckerfrage zu besprechen und neue Instruktionen zu holen. Man erwartet denselben schon am Montag Abend zurück, aber er ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. Voraussichtlich wird derselbe noch im Laufe des heutigen Tages ankommen und sollen für diesen Fall die Sitzungen der Zoll-Konferenz morgen wieder fortgesetzt werden.

Die Zollvereins-Konferenz soll sich, wie die „B. und S.“ hört, im Herbst d. J. nochmals, aber in einer anderen Zusammenfassung versammeln, um über die Einführung der Tabaksteuer zu beraten.

Eine Mittheilung der „Norddeutschen Ztg.“ in Betreff der Abberufung der als Landwehr-Kompagnieführer kommandirten Linien-Offiziere, wonach diese neue Maßregel schon am 1. Octbr. d. J. ins Leben treten würde, wird von einem Berliner Korrespondenten der „S. Z.“ für ungenau erklärt, da beim Kriegsministerium die Verhandlungen über diese für unser Landwehrinstitut tief eingreifende Maßregel keineswegs geschlossen, ja, im Gegentheil neuerdings von kompetenter Seite gewichtige Bedenken gegen deren Ausführung geltend gemacht worden seien.

In Veranlassung des Ablebens des Geh. Ober-Justizraths Bischoff ist, wie die „Zei.“ meldet, der Geh. Ober-Regierungsrath Delbrück als Kommissarius der preussischen Regierung nach Nürnberg abgegangen, um die amtliche Korrespondenz des Verstorbenen in Empfang zu nehmen. Ueber die Person eines neuen diesseitigen Bevollmächtigten zu den Verhandlungen über den allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuch: Entwurf dürfte demnächst Entscheidung getroffen werden, um, so weit thunlich, Verzögerungen des begonnenen Werkes zu vermeiden.

Ueber die gestern mitgetheilten Angaben des Brüsseler „Nord.“ hinsichtlich des Vorgehens der deutschen Mächte in der dänischen Frage läßt sich ein Frankfurter Correspondent des „Dr. Z.“ folgendermaßen aus: Der „Nord.“ läßt sich von hier aus melden, die Cabinette von Wien und Berlin hätten sich, durch die Form der letzten dänischen Note zufriedengestellt, dahin geeinigt, vorerst die Einberufung der Stände in den Herzogthümern abzuwarten, ehe sie zu einer Entgeg-

nung schritten. Diese Nachricht ist, wie man aus gut unterrichtete Quelle vernimmt, nur halb wahr. Allerdings haben die deutschen Großmächte vorerst davon abgesehen, in der hofeinen-lauenburgischen Angelegenheit bei dem Bunde Schritte zu thun; allein nicht deshalb, weil die Erklärung des dänischen Cabinets vollkommen befriedigend ausgefallen wäre, was nach zuverlässigen Nachrichten keineswegs der Fall ist, sondern weil die beiden Regierungen Angesichts des nahe bevorstehenden Zusammentritts der hofeinfischen und lauenburgischen Stände sich der Hoffnung hingeben zu dürfen glaubten, es werde bei Gelegenheit der Verhandlungen mit den letztern durch den vorgelegten Berathungsgegenstand, durch den Gang der Verhandlungen und durch das den Ständen hierbei gelassene Maas von Freiheit von selbst klar werden, welches die Intention der dänischen Regierung sei, denn aus der Note selbst ist dies keineswegs mit vollkommener Klarheit hervorgegangen. Lediglich aus diesen Gründen haben, wie man hört, die Cabinette von Wien und Berlin ein weiteres Vorgehen in der hofeinen-lauenburgischen Angelegenheit für jetzt beanstanden, sich jedoch für den Fall, daß ein befriedigendes Resultat der erwähnten Verhandlungen nicht zu erzielen sein sollte, weitere Maßregeln und namentlich die Verfolgung der Sache von Bundes wegen vorbehalten.

Die „Frankf. Postzeitung“ meldet: Die deutschen Cabinette haben von einer Bundes-Vorlage in Betreff Hofeinen-Lauenburgs noch Abstand genommen, nicht, weil die dänische Antwort sie befriedigt, sondern obgleich dieselbe nicht befriedigt.

Dem Berechnen nach werden von Seiten der continentalen Mächte gemeinsame Schritte vorbereitet, um das englische Cabinet zu einer andern Haltung gegenüber den in England unter dem Schutze des Asylrechts weilenden politischen Flüchtlingen zu veranlassen. Die Einladung zu diesen durch die letzten Ereignisse in Italien und Paris veranlaßten Schritten soll gleichzeitig von Wien und Paris ergangen sein. (M. G.)

Altenburg, d. 13. Juli. Es ist nunmehr bestimmt, daß das diesseitige Contingent (2 Bataillone) an den Herbstübungen des königlich preussischen 4ten Armeekorps bei Halle Theil nehmen wird.

Italien.

Aus Paris vom 13. Juli wird geschrieben: In der Sitzung des turiner Senats vom 10. Juli stellte der Senator Pallavicini Nasso einen Antrag, worin dem Ministerium vorgeworfen wird, daß es den Ereignissen von Genua gegenüber nicht mit genug Vorlicht gehandelt habe. Der Minister des Innern, Rattazzi, gab als Antwort folgende Erklärungen ab:

In der zweiten Kammer habe ich bereits erklärt, daß das Ministerium die Pläne der Verschworenen kannte und es deshalb Maßregeln ergreifen hatte. Es ist wahr, daß am 9. Juni eine benachbarte und befreundete Regierung uns in Kenntnis setzte, daß in der Nacht selbst eine Revolution ausbrechen sollte; wir sind ihr deshalb dankbar, aber man gab weder Pläne, noch Namen, noch Mittel an. Seit ich Mitglied des Ministeriums bin, erhielt ich wenigstens 8 oder 10 Mal die Nachricht, daß eine Revolution ausbrechen sollte. Das Ministerium war schon vorher benachrichtigt worden, daß man seit dem Monat Mai etwas vorhabe. Die Regierung schenkte den ersten Warnungen, die sie erhielt, keinen großen Glauben, da es sich um eine friedliche, von jedem revolutionären Elemente freie Bevölkerung handelte. Später ersahen wir die Sache jedoch wahrscheinlich, da ich nachdachte, daß es sich um eine Partei handle, die vor keinem Mittel, selbst dem ehrolosten nicht, zurückschreckt, um Unordnungen hervorzuufen, und die Lage von Genua in Folge der Verletzung des Marinehafens nach Spizzia auszubuten hoffe. Da die Nachrichten bestimmter wurden, so schrieb ich am 18. Juni an den General-Intendanten, um ihm die schärfste Ueberwachung anzupfehlen. Diese Aufforderungen wurden am 26. und 27. erneuert. Ich habe die Briefe, welche ich an den Intendanten und den Kommandanten der Gendarmerte richtete, so wie den des Kreisministers an die militärische Behörde, um sich mit der Civilverwaltung in Einvernehmen zu setzen. Ich kann dieselben nicht vollsten, weil sie Einzelheiten enthalten, welche die Personen und Mittel betreffen. Ich kann jedoch ein Bruchstück an einen derselben mittheilen, worin die Regierung von den Plänen der Maximalisten in Kenntnis gesetzt wird, eine Bewegung im Genua und besonders in Genua hervorzuführen, und worin man es für nöthig hält, alle nöthigen Vorkehrungen zu treffen und sich an den Intendanten zu wenden, damit er seinerseits nicht vernachlässigt. Der Intendant antwortete am 28., daß er alle Maßregeln getroffen habe, daß er die Flüchtlinge kenne, die man überwachn müsse, und daß er mit aller Energie und in Gemeinschaft mit der Militärbehörde handeln werde. Aber, sagt man, der Aufstandsoersuch hat Statt gefunden. Die Vorbereitung

tungen wurden gemacht, und man fand Munition, Gewehre und Minen. Ich glaube, daß die öffentliche Gewalt im rechten Augenblicke erschienen ist, gerade dann, als eine einfache Manifestation Statt gefunden hätte und man noch zu keinem Akte übergegangen war. Dies ist so wahr, daß Genua das Ereigniß erst am folgenden Tage gemahnt wurde, als es die Verhaftungen und Beschuldigungen erfuhr. Was die Waffen und die Munition betrifft, so haben Hebertreibern kein Recht gefunden. Man hat 500 Gewehre, 20 Pistolen und 240 Dolche faßt. Wenn dies den Bestand der verbrecherischen Absichten darthut, so beweist es auch, daß die Mittel, welche die Insurgenten zur Verfügung hatten, nicht der Art waren, die öffentliche Sicherheit in so große Gefahr zu bringen, daß man die Sache nicht reif werden lassen konnte, um der Personen habhaft zu werden und die Erneuerung dieser Leiden zu verhindern. Am Abend, wo die Verhaftungen Statt fanden, bemächtigte man sich auch der Waffenvorräthe in Valle-Ciara und Porta-Mia. Man fand Munition in anderen Häusern; aber es giebt keine Polizei, die sich schmeicheln kann, genaue Einzelheiten erlangen zu können. Die Bewegung war bekannt, man mußte ihr zuvorkommen. Was die Häuser und Gebäude betrifft, unter denen man Minen angelegt haben soll, so ist dies eine Fiktion der Einbildungskraft. Ungeachtet aller Nachforschungen hat man keine einzige Mine entdeckt. Die Polizei konnte deshalb Dinge nicht auffinden, die nicht bestanden. Man kann dem militärischen Kommandanten des Diamante nicht den geringsten Vorwurf machen, daß er keine Vorkehrungen getroffen hätte. Dieses Recht liegt weit entfernt von Genua, und man konnte nicht glauben, daß es der Gegenstand eines so unflüchtigen Antriebs sein werde. Unter den Papieren, die man bei den Verhafteten des Forts faßte, befand sich eine dem Bewahrer der Waffen gegebene Warnung, eine besondere Ueberwachung auszuüben, weil man Antrufe befürchtete. Die Art, wie diese Angelegenheit gedeutet hat, beweist übrigens, daß die Regierung die ganze Fürsorge gesetzt hat, die man wünschen konnte, und daß man dieser Fürsorge die Nichterfüllung der von einer wüthenden Partei gegen diese berühmte Stadt eronnenen Pläne verdankt. Ich werde mich auf eine weitere Einzelheit einstellen. Aber ich werde hier die bereits in der anderen Kammer gemachte Erklärung betheiligen, nämlich die, daß, wenn die Regierung, statt durch die Unterstützung der Bevölkerung und der Institutionen, die Grenzen der Gesellschaft nicht überschreiten will, sie gleichfalls entschlossen ist, der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen und die Schuldigen mit aller möglichen Strenge zu bestrafen.

Der General della Marmora, Kriegs-Minister, fügte diesen Erklärungen noch einige Worte hinzu. Denselben zufolge ist der Diamante kein eigentliches Fort, sondern vielmehr eine einfache Wache. Er glaubt nicht an ein Einverständnis des Bewahrers der Waffen mit den Insurgenten, sondern nur an eine unverzeihliche Nachlässigkeit seitens desselben. Ihm zufolge liebt derselbe den Wein und gestattet gegen seine Instruktionen seit einigen Tagen mehreren Individuen Einlass, um mit ihnen zu trinken. Am letzten Abend hatte er acht Individuen in den Diamante Zutritt gegeben. Diese Personen liefen 40 bewaffnete Männer herein. Der Sergeant, der sich widersetzen wollte, wurde getödtet, 4 oder 5 Gewehre wurden abgefeuert und einer der Aufseher verwundet. Die Soldaten konnten aber ihre Gewehre nicht bekommen. Ueber die Minen-Angelegenheit bemerkt della Marmora, daß man in mehreren Souverains Säcke und Kisten mit Pulver gefunden habe, daß aber nichts andeute, daß man dieselben dort habe anzünden wollen.

Aus Paris, d. 14. Juli, wird geschrieben: „Die Nachrichten aus Neapel sind noch immer sehr unsicher. Briefe vom 7. besagen, daß die Insurgenten-Bande von Sapri keineswegs gänzlich vernichtet ist. 40 Mann dieser Bande haben den Weg nach Policoro eingeschlagen; von dort aus können sie nach Torre di Mare hinabsteigen, und sich auf Schifferbarren nach den ionischen Inseln einschiffen; ein anderer Weg steht ihnen auch offen: sie können die Berge gewinnen, um sich mit der Bande des Bianchi zu vereinen, jenes Priesters, der seit 1848 den Regierungstruppen die Spitze bietet. In diesen Gegenden ist die neapolitanische Regierung sehr verhaßt.“ — Ueber die Stellung der verschiedenen Parteien in Neapel giebt der „Courrier de Paris“ folgende Auskunft: „Zwischen Mazzini und Piscane herrschte große Uneinigkeit Betreffs der politischen Fragen. Wir haben einen Brief des letzteren, der an den General Ugoa gerichtet ist, gesehen. Piscane vertheidigte sich dagegen, als ob er den Ideen Mazzini's blindlings ergeben sei.“ — Ueber das Schicksal Piscane's erfährt man nichts Genaues. Nach den Einem ist er getödtet worden, nach den Andern schwer verwundet, und nach einer dritten Version hat die neapolitanische Regierung nur die Nachricht von seinem Tode verbreiten lassen, um seine Anhänger abzuhalten, ihm zu Hülfe zu eilen. — Die gerichtliche Untersuchung, welche die sardinische Regierung in Folge der Ereignisse von Genua eingeleitet hat, wird mit großem Eifer betrieben. Wie die „Patrie“ wissen will, hat dieselbe bereits wichtige Resultate geliefert. Sie versichert, daß es jeden Tag klarer wird, daß Genua einem großen Unglück entgangen ist. Dieselbe fügt hinzu, daß die Verschworenen im Einverständnis mit den Galeeren-Ersträfen gewesen seien, die sich bei einem gegebenen Signale über die Stadt hergestürzt haben würden. In Genua haben am 10. neue Verhaftungen stattgefunden.“

Frankreich.

Paris, d. 14. Juli. Das „Pays“ bespricht heute wieder die letzten italienischen Aufstände, um nochmals darauf hinzuweisen, daß England dem Treiben der Flüchtlinge ein Ziel setzen muß. Seine Sprache ist heute klar und deutlich. Nachdem es die Gefahr, von der Europa fortwährend bedroht ist, nochmals mit grellen Farben geschildert hat, läßt es folgende bedeutungsvolle Worte fallen: „Ein solcher Zustand bedarf einer kräftigen Unterdrückung. Von London gehen alle Attentate aus; in London muß man also das Uebel mit seiner Wurzel ausrotten. Die englische Regierung, wir hoffen es, wird begreifen, daß das Recht der Gastfreundschaft seine Grenzen hat, welche die des öffentlichen Rechtes sind. Das englische Volk mag große Stücke darauf legen, das Asyl aller Unglücklichen zu sein; dieses ist ein edles Gefühl, das Niemand verkennen wird. Aber wenn es feststeht, daß London der thätigste Heerd der gegen alle Regierungen des Kontinents gerichteten Verschwörungen ist, daß man dort für die Mordthat und den Bürgerkrieg bestimmte Waffen schmiedet, so wird das englische Volk mit seinem gefunden Menschenverstand einsehen, daß ein solcher Mißbrauch der Gastfreundschaft den Ver-

schwörern jedes Recht nimmt, die schützenden Gesetze der Verbannung und Proscription in Anspruch zu nehmen, und daß es nöthig ist, endlich energische Maßregeln zu ergreifen, um den Interessen der ihm verbündeten Nationen und dem seit so langer Zeit von den revolutionären Erzeugen beleidigten öffentlichen Bewußtsein Genüge thun zu können.“ So weit das „Pays“. Man fragt sich hier allgemein, ob England den an es gestellten Forderungen nachgeben wird. Man kann dies kaum annehmen, und doch darf man nicht übersehen, daß man in Paris entschlossen ist, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Ausführung des an England in Betreff der Flüchtlinge gerichteten Verlangens durchzusetzen. — Die französische Polizei ist fortwährend eifrig mit Verfolgung der in Frankreich zerstreuten italienischen Verschwörer beschäftigt und hat im Ganzen jetzt etwa dreißig, die in Marseille, an der Grenze des Var und des Jura verhaftet worden, in ihrer Gewalt. Als Bonaldi und Ciprandi in Paris verhaftet wurden, gelang es der Polizei, in ihren Papieren die Chiffre zu finden, durch deren Hülfe sie mit Mazzini korrespondirten. Im Besitze dieser Entdeckung gelang es der französischen Polizei, Tag für Tag sich mit dem Gange der Verschwörung, die in Genua, Livorno und dem Königreiche Neapel losbrechen sollte, im Laufenenden zu erhalten. Auch soll man in Genua die besonderen Instruktionen Mazzini's in Betreff des Kaisers der Franzosen aufgefunden und dieselben sofort nach Plombières geschickt haben. — Ein Beamter im Gefängnisse Mazas ist auf seinen Beziehungen zu den Mitgliedern von geheimen Gesellschaften ertappt, dieserwegen seiner Stelle entsetzt und selbst verhaftet worden. Dieser Beamte hatte den Auftrag, die Verbindung zwischen den politischen Gefangenen und den geheimen Gesellschaften aufrecht zu erhalten.

Paris, d. 15. Juli. (Tel. Dep.) Wie der heutige „Moniteur“ meldet, weisen die Staats-Einkünfte für den Juni des Jahres 1857 im Vergleich mit dem entsprechenden Monate des verfloffenen Jahres einen Mehrertrag von 3,739,000 Fr. und die Einkünfte für die ersten sechs Monate des Jahres 1857 im Vergleich mit der ersten Hälfte des Jahres 1856 einen Mehrertrag von 26 1/2 Million Fr. an. — Das amtliche Blatt meldet ferner den Tod des Herrn de Belmont, Kammerers des Kaisers. — Gestern Abends um 9 Uhr befand sich Berger, nachdem er einen sehr schlechten Tag und eine sehr schlechte Nacht verbracht hatte, weniger leidend.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. Juli. Heute haben in beiden Häusern des Parlaments Interpellationen über die Angelegenheiten in Indien stattgefunden. — Im Unterhause befragte Lord Palmerston die telegraphischen Nachrichten; ausführlicher Mittheilungen fehlten und werden morgen erwartet. Der Minister fügte hinzu, daß der General-Gouverneur von Indien, Lord Canning, an Lord Elgin, den außerordentlichen britischen Bevollmächtigten für China, geschrieben habe, um nach Bengalen einen Theil der für China bestimmten Truppen zu dirigiren, und daß er ohne Zweifel diesem Verlangen nachgegeben sein werde.

Die Ueberreichung des Ehrenbürger-Diploms an den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen von Seiten der City hat heute Mittag stattgefunden, und viele Besucher, namentlich viele Damen nach der Guildhall gelockt. Unter den hervorragenden Gästen nennen wir den Herzog von Cambridge (er saß zur Linken, der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen zur Rechten des Lord Mayors), den preussischen, französischen, türkischen, belgischen, amerikanischen und griechischen Gesandten, Lord Clarendon, Sir George Grey und den Bischof von London. Die Anekte des City-Kammerers, welcher das Diplom überreichte, wurde vom Prinzen folgendermaßen erweitert:

„Ich danke Ihnen sehr aufrichtig für Ihre freundlichen Aeußerungen über meinen Monarchen, mein Vaterland und mich selbst. Jene werden, ich bin dessen gewiß, nie nicht minder als ich es thue, würdigen. Es gereicht mir zu großem Freude, von den Gemeindevetretern dieser alten Stadt eine Ehre zu empfangen, die mir sehr werth sein muß, und ich erkenne in dieser mir zu Theil gewordenen Auszeichnung einen neuen Beweis der mir vom englischen Volke bisher gezigten freundlichen Gesinnung. Ich hoffe zuversichtlich, das mir geschenkte Vertrauen zu verdienen, und daß die glückliche Zukunft der Prinzessin, meiner verlobten Braut, meinen Bestrebungen, ihr dieses Glück zu sichern, so wie der innigen herzlichsten Anhänglichkeit, die ich für die Königin, Ihre Monarchin empfinde, entsprechen wird. Gestatten Sie mir, Ihnen noch einmal aus ganzem Herzen für die Herlichkeit Ihres Willkommens zu danken und Sie meiner wärmsten Wünsche für das Wohl und Gedeihen der City von London zu versichern.“

Dieser Rede folgte allgemeiner Beifall und diesem ein Dejeuner im Mansion House.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Das 28. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. a. Folgendes:

Auf höhere Veranlassung bringt die Königl. Regierung zur öffentlichen Kenntniß, daß zu den geistigen Getränken im Sinne der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 7. Februar 1835 und 21. Juni 1844 auch der Sektus von geringem Alkoholgehalt als 80° Tralles zu rechnen ist, und daß demzufolge gegen diejenigen, welche solchen Sektus in kleineren Quantitäten als in Gebirgen von mindestens 1/2 Quart verlaufen, ohne die nach jenen Allerhöchsten Erlassen und nach §. 55 der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 für den Kleinhandel mit geistigen Getränken erforderliche Erlaubniß zu besitzen, auf Grund der Strafbestimmung des §. 177 am zulezt angeführten Orte eingeschritten werden wird.

Das Provinzial-Schulcollegium macht bekannt, daß diejenigen jungen Leute, welche das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und in diesem Jahre in das Königl. Schullehrer-Seminar zu GutsMuths aufgenommen zu werden wünschen, mit Beachtung der Erlasse des genannten Kollegiums in den Merseburger Amtsblättern 1855 S. 254 Nr. 526 die erforderlichen Atteste ohne Anwendung des Stempelpapiers portofrei bis 1. Septbr. d. J. an den Seminar-Direktor Eltinghausen zu GutsMuths einzusenden haben. Die, welche ihre Zeugnisse eingeleitet haben, finden sich, ohne Befcheid abzuwarten, am 14. Septbr. d. J., früh 7 Uhr, im Seminar ein, und werden nach der am 14. und 15. Septbr. d. J. abgehaltenen Prüfung dann, sobald über ihre Aufnahme und den Tag des Eintritts beschieden.

Der Provinzial-Steuerdirektor bringt eine Uebersicht der Einnahme von ausländischem Zucker und Spirit, so wie an Abzugssteuer, ferner der für aus-

geführten künftigen Jauer gezahlten Vergütungen, beides in der Zeit vom 1. April 1856 bis Ende März 1857 und Verrechnung des hiernach berechneten Einnahme- Solus mit der in dem vorgedachten Zeitraume aufgefundenen wirklichen Einnahme mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis, daß die Forterhebung der bisherigen Steuern und Beiträge von in- und ausländischem Jauer und Erhop vorläufig nur für die Zeit bis zum 1. Septbr. 1858 angesetzt ist.

Die Personal-Chronik des Amtsblattes meldet:
Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Dammgott, in der Diöcese Gommern, ist dem bisherigen Pfarrer zu Frauendorf, Gustav Eduard Kemann, verliehen worden. Die dadurch vakant gewordene Pfarrstelle zu Frauendorf, Epiorie Schlenzungen, in Königlichem Patronats. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Rühnsdorf mit Hesthal, in der Diöcese Erfurt, ist der bisherige Diakon an der Augustiner Kirche in Erfurt, Karl Maximilian Theodor Heinrich, berufen und bekräftigt worden. Patron der dadurch vakant gewordenen Diakonatsstelle zu Erfurt ist der Pfarrer d. d. b. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Niederborla, in der Diöcese Seebach, ist dem bisherigen Pfarrer in Hausfommern, Wilhelm Eduard Bernmann, verliehen worden. Die dadurch vakant gewordene Pfarrstelle zu Hausfommern ist Königlichem Patronats.

Nach einer Mittheilung des Königl. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ist der Real-Abtheilung des Gymnasiums in Dargau durch Verfügung vom 29. Mai d. J. das Recht zur Abhaltung von Entlassungs-Prüfungen nach dem Reglement vom 8. März 1832 erteilt worden.

Wie der „D. V. Z.“ meldet wird, rufen sich in den Kreisen Weizensfelds, Quersfurt und Zeig wieder viele Familien zur Auswanderung nach Amerika.

Am 9. Juli wurde in Gönnern der 16jährige Gärtnerlehrling Carl Baaschleben aus Piesdorf von einem seiner Mitzelehrtinge unvorsichtiger Weise durch den Schuß eines Jagdgewehrs tödtlich verunzlet, daß leider einige Tage darauf sein Tod erfolgte.

Lotterie.

Bei der am 15. Juli angefangenen Ziehung der 1. Klasse 116. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 36,891, 73,964 und 91,932; 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 7,720, 10,692, und 21,714; und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 6,494, und 75,047.

Anruf

an die Bewohner der Provinz Sachsen.

Am 5. November 1757 siegte Friedrich der Große bei Rossbach in ewig denkwürdiger Schlacht. Jedem Preußen, dem seines Vaterlandes Ehrentage im Herzen geschrieben stehen, ist Rossbach's Siegesfeld eine der herrlichsten Stätten erhebender Erinnerung. Ein dauerndes Zeugniß also an dieser Stätte, neben dem Denkmale, das

schon 1813 Bülow's patriotische Krieger gründeten, verkünde es den Kommenden Geschlechtern, daß die Preußenherzen, die am 5. November 1857 schlugen, der Vater Ruhm nicht unankbar vergaßen. Dem Preußenvolke geht auch in Ausübung dieses Gedankens sein König voran. Se. Majestät haben die Errichtung eines Denkmals auf dem zweiten Janushügel des Rossbacher Schlachtfeldes bereits zu befehlen geruht und gebeten bei Allerhöchster Ihrer Anwesenheit in der Provinz zu den Herbstmanövern Allerhöchst Selbst den Grundstein zu legen. Was war natürlicher nun, als daß vielfach der Wunsch laut wurde:

es möge die Provinz Sachsen zum Gedächtniß des Jubelfestes der in ihren Gauen geschlagenen Schlacht für das Denfmal eine Stiftung zur Erhaltung der Hüter desselben aus den Reihen der Veteranen gründen.

Se. Majestät haben der Ausführung dieses Wunsches Allerhöchst Ihren Beifall zu schenken geruht.

Die Unterzeichneten treten daher dieser Ausführung näher und erbitten für diesen Zweck, der gewiß den lebhaftesten Anklang findet, freundliche Gaben von der Provinz.

Jeder Beitrag, auch der kleinste, ist willkommen, denn jeder ist ein Zeugniß mehr eines patriotischen Herzens.

Freudig und sicher hoffen wir auf recht viele solcher Zeugnisse aus allen Gauen der Provinz, aus allen Ständen und Klassen ihrer Bewohner, auf daß Gegenwart und Nachwelt sehe, wie auch in unseren Tagen unsere Provinz ein dankbares Andenken dem Ruhme Preussischer Waffen bewahrt.

Halle, den 27. Juni 1857.

- | | | |
|--|---|--|
| (gez.) von Alvensleben,
Commandant von Erfurt. | Beudel,
Commerzien-Rath. | von Beermann,
Ober-Präsident a. D. |
| von Basse,
Polizei-Director. | B. Gylan,
Ordnungs-Beauf. d. Stadtrath. | von Gerhardt,
Landrath. |
| von Grävenitz,
Erb-Truchseß. | von Hellborn-Wehra,
Kammerherr und General-Feuersocietäts-Director. | von Hellborn,
Landrath. |
| Hellmuth,
Major. | Sirfemann,
Bürgermeister. | von Seidenreich,
Oberlehrer. |
| Graf Keller,
Geh. Regierungs-Rath. | Lange-Kästner,
Gutsbesitzer. | Hömmel,
Kreisvorsteher. |
| von Köp,
Bürgermeister. | von Wedell,
Regierungs-Präsident. | von Witzleben,
Ober-Präsident. |
| | Graf Tsch=Burckhardt,
Landtags-Marschall. | Karlstein,
Belagener. |
| | | Schitte,
Corps-Auditeur. |
| | | von Witzleben,
Ober-Präsident. |

Fonds- und Geld-Cours.
Leipzig, den 15. Juli.

Staatspapiere etc.	Anges. boten.	Gesucht.	Anges. boten.	Gesucht.
Königl. Sächs. Staatspapiere von 1830				
v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ %	85 3/4	—	262	—
Heinere	—	—	—	—
von 1855 u. 100 $\frac{1}{2}$ %	80 1/2	—	—	—
von 1847 u. 500 $\frac{1}{2}$ %	98 1/2	—	—	—
von 1852 u. 1855 v. 500 $\frac{1}{2}$ %	98 1/2	—	—	—
von 1851 v. 500 u. 200 $\frac{1}{2}$ %	99 1/4	—	—	—
Act. d. ehem. Sächs. Schlef. C. & B. Co.	102 1/4	—	—	—
Königl. Sächs. Landrentenbriefe von 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ %	93 1/2	—	—	—
Heinere	86 3/4	—	—	—
Leipziger Stadt-Dobligationen v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ %	95 1/2	—	—	—
Heinere	99	—	—	—
Sächs. erb. Pfandbr. v. 500 $\frac{1}{2}$ %	86 1/2	—	—	—
von 100 u. 25 $\frac{1}{2}$ %	91 1/4	—	—	—
von 500 $\frac{1}{2}$ %	99	—	—	—
von 100 u. 25 $\frac{1}{2}$ %	99	—	—	—
Sächs. laufh. Pfandbriefe	86	—	—	—
do. do. do.	94	—	—	—
do. do. do.	90 1/2	—	—	—
Rgt. Preuss. Steuer-Credit-Kassenf. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ %	84 1/2	—	—	—
Heinere	—	—	—	—
R. Pr. St.-Schuldsch. a. 100 a 3 1/2 %	—	—	—	—
do. Präm.-Anl. von 1855 a 3 1/2 %	—	—	—	—
R. R. Pferr. Met. pr. 150 fl. a 4 1/2 %	82	—	—	—
do. do. do. do. a 5 %	84	—	—	—
do. do. Nat.-Anl. von 1854 a 5 %	—	—	—	—
do. do. Loose v. 1854 do. a 4 %	—	—	—	—
Gießb.-Privat.-Dobligationen.	—	—	—	—
Berlin = Anhalter	99	—	—	—
do. do.	100 1/4	—	—	—
Leipzig = Dresden	98 1/2	—	—	—
do. do. Anleihe v. 1854	94	—	—	—
Magdeburg = Leipzig	98 1/2	—	—	—
do. do.	100 1/2	—	—	—
Deisterrech = Französisch	—	—	—	—
Thüringische	99 3/4	—	—	—
do. do. IV. Emiffion	98 1/2	—	—	—
Gießbahn-Actien.	—	—	—	—
Altona = Kieler	—	—	—	—
Berlin = Anhalter	—	—	—	—
Berlin = Stettiner	—	—	—	—
Chemnitz = Büschwitzer	—	—	—	—
Friedr. = Alth. = Nordb.	—	—	—	—
Rödn = Rindener	—	—	—	—
Leipzig = Dresden	225	—	—	—
Löbau = Stittauer	60 1/2	—	—	—
do. do. Lit. A.	—	—	—	—
do. do. Lit. B.	—	—	—	—
Magdeburg = Leipzig = I. Emiffion	—	—	243	—
do. do. II. do.	—	—	—	—
Ober-Schlesische = Lit. A. u. B.	—	—	—	—
do. do. Lit. B.	—	—	—	—
do. do. Lit. C.	—	—	—	—
Thüringische =	—	—	129 1/2	—
Bank- und Credit-Actien.				
Aut. deutsch. Cred.-Anstalt zu Leipzig	120	—	83	—
Aut. Westf. Bankact. Lit. A. u. B.	118	—	—	—
do. do. Lit. C.	122	—	—	—
Berl. Disconto-Commandit-Anstalt	—	—	—	—
Braunschweiger Bankact.	—	—	—	—
Bremer Bankact.	—	—	115	—
Coburg = Goth. Credit = Gesellschaft.	—	—	81 1/2	—
Darmstädter Bankact.	—	—	112 1/2	—
Deffauer Cred. = Anst.	—	—	—	—
Genar Bankact.	—	—	99	—
Gothaer Bankact.	—	—	97	—
Hamburger Norddeutsche Bankact.	—	—	90 1/2	—
Hamburger Vereins = Bankact.	—	—	—	—
Hannoversche Bankact.	—	—	107 1/2	—
Leipziger Bankact. (ohne Divid.)	—	—	153 1/2	—
Lincker Credit = Bank	—	—	—	—
Meininger Credit = Bank	—	—	—	—
Deisterreichische Credit = Anst.	—	—	—	—
Roßauer Bankact.	—	—	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt zu Zürich	—	—	—	—
Thüringische Bankact.	—	—	94 1/2	—
Weimarer Bankact.	114	—	660	—
Sorten.				
Augustd. a 5 $\frac{1}{2}$ % a 1/16 Rtl. Br. u. a 21 R. 8 G.	—	—	—	—
R. Pr. Friedrichsd'or a 5 $\frac{1}{2}$ % do. auf 100	—	—	—	—
Andere aut. Rautd'or a 5 $\frac{1}{2}$ % nach geringerem Ausmünzungse.	—	—	—	—
auf 100	—	—	—	—
Roth. russ. wäht. halbe Imper. a 5 $\frac{1}{2}$ %	—	—	10	—
per Stück	—	—	5. 14	—
Goldn. Ducaten a 3 $\frac{1}{2}$ % auf 100	—	—	5	—
Rußl. do. do. auf 100	—	—	5	—
Breslauer do. a 65 $\frac{1}{2}$ % auf 100	—	—	—	—
Paffir do. do. a 65 $\frac{1}{2}$ % auf 100	—	—	—	—
Conv. = Spec. und Gld. auf 100	—	—	—	—
do. 10 und 20 Rtl. auf 100	—	—	25/8	—
Gold per Zollpf. fein	—	—	457	—
Silber per Zollpf. fein	—	—	295/8	—
Wiener Banknoten	—	—	97 1/8	—
Diverse aut. Kassenanm. a 1 u. 5 $\frac{1}{2}$ %	—	—	—	—
do. do. do. a 10 $\frac{1}{2}$ %	—	—	—	—
Ausländ. Banknoten, für welche keine Auswechslungskasse besteht	—	—	99 3/8	—
London				
pr. 1 Pf. St.	7 Rtl.	—	—	—
do. do.	2 Rtl.	—	—	—
do. do.	3 Rtl.	—	—	—
do. do.	6. 12 1/2	—	—	—

Berliner Börse vom 15. Juli. Bei geringem Geschäft blieben die Course ohne Veränderung, ebenso waren Preuss. Fonds wie gestern und von ausländischen russische Papiere theilweise billiger offerirt.

Marktberichte.

Halle, den 16. Juli.
In Getreide war heute das Geschäft sehr schwach bei unveränderten Preisen. Weizen 76—83 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Roggen 50—53 $\frac{1}{2}$ Gerste 46—48 $\frac{1}{2}$ Hafer 35—37 $\frac{1}{2}$.
Magdeburg, den 15. Juli. (Nach Wispeln).
Weizen — $\frac{1}{2}$ Gerste — $\frac{1}{2}$
Roggen — $\frac{1}{2}$ Hafer — $\frac{1}{2}$
Kartoffelspiritus loco pr. 14,40 vkt. Trall. 42 $\frac{1}{2}$.
Nordhausen, den 14. Juli.
Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 22 1/2 bis 3 $\frac{1}{2}$ 14 $\frac{1}{2}$
Roggen loco 1 = 27 1/2 = 2 = 12 1/2
Gerste 1 = 25 = 2 = 20
Hafer 1 = 15 = 1 = 7 1/2
Küßl pro Centner 17 $\frac{1}{2}$.
Küßl pro Centner 16 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$.
Berlin, den 15. Juli.
Weizen loco 60—90 $\frac{1}{2}$.
Roggen loco 48 1/2—49 1/2. Juli u. Juli Aug. 49 1/2
— 1/2 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br. 1/2 Aug./Sept. 50 1/2—51 1/2
51 $\frac{1}{2}$ bez. u. G. 1/2 Br., Sept./Oct. 52 1/2—53 1/2
1/2 bez. u. G. 1/2 Br., Oct./Nov. 52 1/2—53 1/2
1/2 bez. u. G. 1/2 Br., Nov./Decr. 52 1/2—53 1/2
1/2 bez. u. G.
Küßl loco 16 $\frac{1}{2}$ Br., Juli 16—15 1/2 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 15 1/2 G., Juli/August 15 1/2 $\frac{1}{2}$ bez. u. G., Sept./Oct. 15 1/2 $\frac{1}{2}$ bez. u. G., 15 1/2 Br., Oct. 15 1/2 $\frac{1}{2}$ bez. u. G., 15 1/2 Br., Nov./Decr. 15 1/2 $\frac{1}{2}$ bez. u. G.
Spiritus loco 30 1/2—1/2 $\frac{1}{2}$ Juli u. Juli/Aug. 31 1/2
1/2 bez., 32 Br., 31 1/2 G., Aug./Sept. 31 1/2—1/2
1/2 bez., 32 Br., 31 1/2 G., Sept./Oct. 30 1/2—1/2 bez. u. Br., 30 1/2 G., Oct./Nov. 28 1/2—29 1/2 bez. u. G., 29 1/2 Br., Nov./Dec. 27 1/2—28 1/2 bez. u. G., 28 1/2 Br.
Weizen vernachlässigt. Roggen loco bei kleinem Geschäft unverändert, Termine zu steigenden Preisen gehandelt, schließen ruhiger; gekünd. 350 Wispel. Küßl nahe Termine fest und zum Theil etwas besser, Küßl nachgebend. Spiritus animirt und wesentlich besser bezahlt; gekünd. 20,000 Quart.
Breslau, d. 15. Juli. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 vkt. Tralles 12 1/2 $\frac{1}{2}$ G. Weizen, weißer 60—67 $\frac{1}{2}$ gelber 64—65 $\frac{1}{2}$ Roggen 51—55 $\frac{1}{2}$ Gerste 42—48 $\frac{1}{2}$ Hafer 32—36 $\frac{1}{2}$.
Hamburg, d. 15. Juli. Getreidemarkt sehr flau und stille. Del loco 32 1/2, pr. Herbst 31 1/2, pr. Frühj. 30.
Wasserhand der Saale bei Halle
am 15. Juli Abends am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.
am 16. Juli Morgens am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.
Wasserhand der Saale bei Weizensfeld.
Am Unterpegel:
am 14. Juli Abends — Fuß 5 Zoll.
am 15. Juli Morgens — Fuß 4 Zoll.
Wasserhand der Elbe bei Magdeburg
den 15. Juli am alten Pegel 52 Zoll unter 0.
den 16. Juli am neuen Pegel 2 Fuß 10 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.
 Die Schleuse zu Magdeburg passiren
 Aufwärts, d. 15. Juli. C. Göhre, Güter, von
 Magdeburg n. Halle. — G. Dümmling, Salpeter, von
 Hamburg n. Schönebeck. — A. Runge, Steintohlen,
 desal. n. Budau.
 Rückwärts, d. 15. Juli. A. Büning, Steintohlen,
 v. Dresden n. Neuß-Magdeburg. — W. Kräuter,
 desgl. n. Magdeburg.
 Magdeburg, den 15. Juli 1857.
 Königl. Schloßhauptm. Haase.

Natürliche Mineral-Brunnen.
 Wir halten Lager von allen verordneten Wässern; vom Mai bis zum Herbst empfangen wir wöchentlich directe Sendungen von den Quellen.
 Die Brunnen-Handlung von **W. Fürstenberg & Sohn.**

Bekanntmachungen.
Obst-Verpachtung.
 Die diesjährige Auktion von den auf hiesigen Commu-Plätzen, sowie an der Naumburger Chaussee und an der Lauchaer Straße stehenden Pflaumen- und andern Obstbäumen, soll auf den 27. Juli cr. Vorm. 10 Uhr an Magistratsstelle hier unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hiermit einladen.
 Freyburg, am 13. Juli 1857.
 Der Magistrat.

Von Isländischen Matjes-Seringen
 in ganz vorzüglicher Qualität erhielt wieder einen Transport, empfehle dieselben in Tonnen und Schocken billigt,
 à Stück 9 Pf., 1 Sgr. u. 1 1/2 Sgr.
J. Kramm.



Mit einem Transport Russischer Pferde ist angekommen und stehen dieselben zum Verkauf im **Mansfelder Hof zu Eisleben.**
Brendler.

Kutschwagen-Versteigerung.
 Sonnabend den 18. Juli cr. Vormittags 10 Uhr sollen im Gasthofe „Zum schwarzen Adler“, Obersteinstraße, zwei noch gute Kutschwagen, 2 gute Sattel und 1 Waschmaschine gegen sofortige Zahlung versteigert werden.
Carl Paetsoldt.

Mittel gegen Hühneraugen, um dieselben schmerzlos zu beseitigen, empfiehlt in Schachteln à 5 Sgr. **C. Haring**, Neunhäuser Nr. 5.

Recht Brönnersches Fleckwasser
 empfiehlt **Carl Haring**, Neunhäuser Nr. 5.

Stroinski Augenwasser
 allein zu haben bei **Carl Haring**, Neunhäuser Nr. 5.

Guts-Verkauf.
 Ein Gut zwischen Weissenfels und Zeitz, mit 165 Morgen separirten Feldes, Raps- und Weizenboden und 10 Morgen Wiesen, soll mit vollständiger Erndte aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an den Herrn Kaufmann **Theodor Bollhaber** in Zeitz wenden, welcher die Güte haben wird, nähere Auskunft zu ertheilen. Unterhändler werden verboten.

Einladung
 zum solennen **Vogel- und Scheibenschießen zu Eisenberg.**
 Unser diesjähriges Vogel- und Scheibenschießen wird von **Montag den 17. bis 24. August** in gewöhnlicher Weise abgehalten werden, wozu wir alle Freunde gefelligen Vergnügens freundlich einladen.
 Eisenberg, am 7. Juli 1857.

Wegen Veränderung des Betriebes einer Zucker-Fabrik stehen auf der Herzogl. Eisengießerei in Bernburg vier Stück wohlverhaltene große, sog. Saftcentrifugen, nach Festlichem Systeme konstruirt, zum Verkauf. Die Trommelhöhe beträgt 18" und der Durchmesser 36". Außer zu oben angegebenen Zwecke können dieselben ebensowohl zum Ausschleudern des Zuckers, wie auch zu dem der Eräbern, wo nach Schüdenbach magerirt wird, verwendet werden.

Roßhaarstoffe
 in schwarz, grau u. gestreift, à Elle 10 u. 11 1/2 Pf., abgepaßte Krausenhehle, à Elle 7 1/2 Pf., abgepaßte Röcke, à Elle 11 u. 11 1/2 Pf.
 empfiehlt **Julius Lachmann.**

Die Schügen-Direction.
J. F. Edinger.



Ein großes fettes Schwein und 8 Stück Saugferken stehen sofort zum Verkauf bei **Strödicke** in Neehausen.

Paradies.
 Sonntag den 19. d. Mts. Abends 7 Uhr findet von der Männer-Viedertafel und dem Stadtorchester des Herrn Stadtmusikdirector **John** ein

Anzeige.
 Ein junger Defonom, 21 Jahre alt, militairfrei und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht baldigst eine Verwalterstelle. Gef. Offerten werden unter Chiffre A. Z. poste restante Eisenach erbeten.

Ein Paar sehr gangbare Kutschpferde, Rapen, Alsfäcker Gestüt-Rasse, stehen zum Verkauf bei **Dr. Heinrich** in Alsfä d r.

Vokal- und Instrumental-Concert
 unter der Leitung des Hrn. Musikdirector **Tittmann** statt, wobei die A. Böllner'sche Composition: „Eine Weinreise“ mit Instrumentation von **F. Tittmann** zur Aufführung kommen wird.
 Der Vorstand.

Ein tüchtiger **Hofmeister**, sowie eine ordentliche Drescherfamilie finden bei gutem Lohn und Wohnung dauernde Beschäftigung bei dem Gutsbesitzer **C. Laße** in Gohrensdorf bei Querfurt.

Handlungs-Lehrlings-Gesuch!
 Für ein auswärtiges ziemlich bedeutendes **Colonial-Waaren-Geschäft** wird ein mit angemessenen Schulkenntnissen versehenen junger Mann unter sehr günstigen Bedingungen, jetzt oder Michaelis, als Lehrling gesucht. Hierauf bezügliche Mittheilungen werden unter der Chiffre A. A. # 4 poste restante Querfurt erbeten.

Volksliedertafel.
 Unsern Mitgliedern zur vorläufigen Nachricht, daß für Montag den 20. d. M. eine Wasserfahrt nach Trotha projectirt ist. Näheres durch Circular.
 Der Ordner **Alb. Müller.**

Ein Oekonom in gesetztem Alter, der in allen Branchen der Landwirthschaft gründlich erfahren ist und über sein Verhalten die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum ersten Octbr. c. eine Stelle als alleiniger oder Ober-Verwalter; auch würde sich derselbe zum Buchhalter in einem technischen Geschäfte qualifiziren. Adressen beliebe man sub Litt. **S. M. B.** poste rest. Eisleben aufzugeben.

Bad Wittekind.
 Heute Freitag
Grosses Extra-Concert.
 Anfang 5 1/2 Uhr. **C. Stöckel**, Director.
 Das Nähere durch Anschlagzettel.

Zum **Concert** der Herren Stadtmusiker **Sonnabend** den 18. Juli in der **Sirene** ladet ergebenst ein **Erdeborn.** **Mate.**

Markt Nr. 8 ist an ruhige Miether pr. 1. Octbr. ein kleines freundliches Familienlogis zu vermieten. — Aussicht nach dem Markte, — desgleichen ein — Garconlogis —

Paradies.
 Heute Freitag den 17. Juli 1857:
Concert.
 Zur Aufführung kommt:
Der musikalische Vielwisser,
 Quodlibet von **J. B. Sam m.**
 Mit brillanter Schlußdecoration.
 Anfang 7 Uhr. **C. John**,
 Stadtmusikdirector.

Zum Kalbauskegeln, Sonntag den 19. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr, ladet freundlichst ein **Bruckdorf.** **F. Große**, Gastwirth.
 Freunden empfehlen sich **le Veaux** und Frau.

Eine herrschaftliche Wohnung mit allem Zubehör ist in meinem neuerbauten Hause am **Waisenhaufe**, Mauerstraße Nr. 7, zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen.
K. Jabel, Zimmermeister.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Gestern Abend 11 Uhr verschied in Folge schwerer Entbindung in ihrem noch nicht vollendeten 24sten Jahre, sanft und ruhig ihren Gott ergeben, unsere theuere Gattin, Mutter, Tochter und Schwester **Antonie Schneider**, geborne **Leonhardt**. Dies zeigen tiefbetrübt hierdurch allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege an, und bitten um stillen Beileid die Hinterbliebenen.
 Erfurt, den 15. Juli 1857.

Gebauer-Schwefschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Vermischtes.

— Humboldt's Kosmos wird jetzt auch (von Emerich Nifit) ins Ungarische überfetzt, und es soll die erste Lieferung am 14. September, dem Geburtstage des Nestors der Wissenschaften, ausgegeben werden.

— Königswinter, d. 12. Juli. In wenigen Wochen wird der Rhein um eine Bierde reicher sein. Auf dem vorderen Plateau des Drachensfelsens wird eine gothische Denksäule errichtet, deren Bestimmung es ist, bei den Vorüberfahrenden die Erinnerung an die Zeit der Freiheitskriege zu erwecken. Heute wurde in aller Stille der Grundstein zu diesem Monumente gelegt. Ein feierliche Einweihung des Denkmals wird am 15. August stattfinden.

— Man schreibt der „National-Zeitung“ aus Hamburg vom 13. Juli: „Der als Novellist bekannte Dr. Hermann Schiff, der vor einigen Monaten wegen völliger Mittellosigkeit um Aufnahme in das Werk- und Armenhaus nachgesucht und dieselbe bewilligt erhalten hatte, ist jetzt durch Vermittelung seiner Freunde in den Stand gesetzt worden, nach Neumünster (Holstein) überzusiedeln.“

— Hr. Otto Esche, ein Deutscher in San Francisco in Californien, hat seit einigen Jahren seine Aufmerksamkeit auf die neuesten Einfügungen Russlands, innerhalb des Amurgebiets, gerichtet, und sich ausgebreitete Kenntnisse über dessen Verhältnisse und Bevölkerung erworben. Hr. Esche behauptet, das Land sei zu einer Colonisation vortreflich geeignet; dann stünde unter den großen Veränderungen, welche sich im nördlichen stillen Ocean und in Sibirien vorbereiten, dem Umgebiet eine große Zukunft bevor. Bei einer Reise durch England, Frankreich und Deutschland wußte unfer unternehmender deutscher Landsmann, so verächtlich wenigstens das „deutsche Journal von San Francisco“, für seine Pläne eine Anzahl Capitalisten zu gewinnen. Selbst der Großfürst Konstantin von Rußland habe dem Unternehmen seine hohe Protection zugesagt. Die deutsche Clippbarke „Dfar“ sollte Mitte Mai, mit einer geeigneten Ladung versehen, von Californien nach dem Amur abgehen. Die Barke führe mehrere häusliche Geräthschaften, Maschinen u. dgl. an Bord. Sollte dieser erste Colonisationsversuch gelingen, so würden viele Deutsche und Amerikaner nachfolgen.

— In den Wohnungen der vornehmen Hindus befindet sich ein Zimmer, welches Keobhaqara oder Schmolli, immer genannt wird. In dieses Zimmer zieht sich dasjenige Familienglied zurück, das mißgelaunt oder ärgerlich ist und wartet, um Anderen nicht lästig zu werden, in der Einsamkeit, bis es verspürt, daß der Zorn verbraucht und die gute Laune wieder eingekehrt ist.

Nachrichten aus Halle.

— Nach der 4. Rüte der Curgäste in unserm benachbarten Soolbad Wittekind bei Siebichenstein sind vom 1. bis 15. d. M. 143 Personen dort eingetroffen; die Zahl der Curgäste seit Eröffnung der diesjährigen Saison überhaupt beträgt 501.

Dratorium David von Reiffiger.

Der Componist des David (bereits seit 1827 Königl. Sächs. Hofkapellmeister und C. M. v. Weber's Nachfolger) hat sich in den weitesten Kreisen durch die verschiedenartigsten Tondichtungen Anerkennung und Achtung erworben; seine Geistesproducte im Gebiete der sogenannten weltlichen Musik sind allbekannt und es ertönen überall seine anmuthigen und charaktervollen Weisen in unsern Orchestern und Sangekreisen wieder; am entscheidendsten aber hat sich Reiffiger's Talent im Kirchenstile gezeigt und bewährt; seine Messen u. sind Meisterwerke, die sich durch geistigen Gehalt, kunstuolle Form und Sangbarkeit höchst vortreflich auszeichnen, doch sind die wenigsten in das große Kunstpublikum gekommen, da sie zunächst für den Gottesdienst in der Hofkirche zu Dresden und resp. für die dortigen Kunstkörpere componirt worden sind. Als Dratoriums-Componist gehört Reiffiger, der mit seiner ganzen Bildung, wie Mendelssohn, in der klassischen Vergangenheit wurzelt, keineswegs zu den musikalischen Reformhelden, die mit der Vergangenheit gebrochen haben und nur „Urneues“ und „Unerhörtes“ schaffen wollen; er hat bei den gründlichsten und vielseitigsten Studien seine Individualität gewahrt, und besitzt neben einem ergiebigen Productionsvermögen ein Combinationstalent seltener Art; seine großen Chor- und Solo-Ensembles sind bei aller Steigerung des Effects immer durchsichtig; die Stimmen fassen sich selbstständig und fundieren sich überall klar ab; dabei ist das Orchester bedeutsam; die Instrumente machen sich in ihrer charakteristischen Eigentümlichkeit geltend und beden den Sänger in keiner Weise; Alles geht glatt und abgerundet einher und dringt wohlthuend und befriedigend in Ohr und Herz. Wer jemals eine Original-Partitur Reiffiger's in Händen gehabt hat, wird sich leicht überzeugen können, wie sicher er seine melodischen und harmonischen Gebilde entwirft und verarbeitet; überall gewahrt man eine organische Entwicklung der Gedanken, eine weise Steigerung der Effects. — Der Text des Dratoriums David ist nach Worten der heiligen Schrift zusammengestellt; die einzelnen Scenen sind in sich selbst fertige Bilder, die durch das Orchester in sinnige Verbindung gebracht sind, oder durch das Recitativ eingeleitet werden. Von einer dramatischen Entwicklung der Charaktere kann ebenso wenig wie in Paulus und Elias, hier die Rede sein; wie sollte auch David ruhmreiches Leben von seinem Jünglingsalter an bis zum Tode im 70. Jahre in einem Dratorium musikalisch-dramatisch geschildert werden können?

— wohl aber sehen wir den Helden in allen entscheidenden Momenten seines Lebens, welche der Componist eben so wahr als schön und ergreifend in Tönen gemalt hat; der Tenorist Hr. Schneider von Leipzig sang die in jeder Beziehung dankbare Partie des David mit vollster Fingebung und Weihe; in gleicher Weise repräsentirte die Sultamith Fel. C. Mayer, welche auch die übrigen Sopran-Soli als durchgebildete Gesangskünstlerin in würdiger Weise vortrug. Hr. Behr waren alle Bass-Soli anvertraut; doch gehören wenigstens zwei Sänger zur Darstellung des Nathan, des Hohenpriesters und des Goliath; die drei Charaktere sind doch zu heterogener Natur, als daß sie von einem Sänger charakteristisch wahr vorgetragen werden könnten. Die Partien des Jonathan und der Deborah sangen Hr. St. Sch. und Fr. K. — Die Chöre wurden meistens brav und gut nuancirt vortragen; zuweilen erklangen die Einsätze dünn und zaghaft; den Sopranen war die allerdings oft hohe Stimmlage der Cantilene etwas unbehaglich. Das Joh'sche Stadtorchester, durch einige Künstler aus Leipzig verstärkt, erwarb sich die volle Zufriedenheit des Componisten. Im Ganzen gehörte die Aufführung, einige unvermuthete Unglücksfälle abgerechnet, zu den wohl gelungenen Leistungen, die den Ausführenden zur Ehre gereichen. G. Nauenburg.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts am 14. Juli 1857.

Die verhehlichte Fichler Hoffmann aus Ebbewin hatte hinter der Thüre ihres Kellers stehend, bemerkt, wie die Wittve Rosine Fünke von dort, die in demselben Hause wohnte, in den Keller gegangen war und von dem dort liegenden, der Hoffmann gehörigen Haufen Kohlen, in ein mitgebrachtes Tuch eine Menge Kohlen eintruffte. Als die Fünke fortgehen wollte, wurde sie von der Hoffmann angehalten. Die Fünke leugnet dies, behauptete die Hoffmann lage ihr dies nur aus Mache nach, weil sie den Satz für ihren Mann nicht bei der Hoffmann bestellt habe. Letztere kann sie jedoch durch nichts beweisen, und die Fünke wird deshalb wegen Diebstahls mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

Gegen den Zimmermann Georg Richter aus Beselau war die Execution verfügt. Trotz der Aufforderung des Hilfssectors Ziele, wollte er der Vollziehung der Execution nicht nachgeben und als nach ihm geschickt wurde, ließ er dem Executor eine ganz schmutzige Antwort durch seinen Sohn sagen. Einige Tage später machte er dem Schöffen Giesfeld, welcher dem Executor assistirt hatte, Vorwürfe darüber, daß ohne sein Beistehen Schränke geöffnet worden seien mit den Worten: So! wenn meine Kinder an diesen Schrank gehen, so kriegen sie Gulasch! Ich werde Euch schon kriegen! Ich bin behöhlert worden, mir fehlen Dittungen! — Wegen dieser Aeußerungen war Anklage wegen Beleidigungen erhoben worden. Richter stellte Alles in Abrede und hatte zum Beweise dessen, daß er Giesfeld jene Aeußerungen nicht gethan, seine Frau und Schwiegermutter mitgebracht. Letztere erwieben aber vollständig unglaubwürdig und Richter wurde deshalb auf Grund des Jeunasses des Giesfeld mit 4 Wochen Gefängniß wegen Beleidigung eines Beamten in Bezug auf sein Amt, bestraft.

Der Rathskellerwirth Louis Stod aus Bettin war angeklagt, am Abend des 14. Mai die Dienstmagd Schade vorfänglich und mit Ueberlegung dadurch gemißhandelt zu haben, daß er derselben nach vorgängigem Aufschauern auf öffentlicher Straße, mit einem Stoße vier Hiebe über Hals und Kopf gab, daß sie blutete. Stod gestand die Mißhandlung zu, bestritt aber dieselbe mit Ueberlegung, d. h. mit kaltem Blute verübt zu haben, behauptete vielmehr durch kurz vorangegangene Schmähungen und Beleidigungen der Schade in Hitze versetzt worden zu sein, mit einem Stoße derselben nachgerannt zu sein und dieselbe im Affect geschlagen zu haben. Nach dem Resultate der Beweisaufnahme gemann der Gerichtshof auch nicht die Ueberzeugung, daß die Mißhandlung mit Ueberlegung verübt worden sei, und strafte den Angeklagten nur wegen vorfälliger geringer Körperverletzung mit 5 Lth. Geld event. 3 Tagen Gefängniß.

Bei der im Magdeburger Bahnhof im Dienste gewesenen Auguste Richter wurde '1/2 Loos der 52. Sächsischen Lotterte gefunden. Sie war deshalb des Spielens in auswärtigen Lotterien angeklagt; heute behauptet sie das Loos gefehert erhalten, auch nicht gewußt zu haben, daß der Befehl eines solchen Looses strafbar sei. Als ihr jedoch die Anklage des Justiz Rath Schwabe, von dem sie das Loos erhalten habe, vorgelesen worden war, nach welcher ihre Anklage unwar erhebt, erklärte sie, sie habe das Loos, welches in einem Couvert mit der Aufschrift: „an das Fräulein in der Küche“ in einem Zimmer gelegen, gefunden. Dadurch gewinnt der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten und bestrafte sie mit 3 Thalern Geld.

Die unverschämte Auguste Schanerpedt zu Bettin, bereits im Jahre 1856 wegen mehrfachen Diebstahls bestraft, räumt heute ein, im April d. J. die Summe von 22 Sgr. 6 Pf., welche sie von dem Schenkwirth Gise zu Gimmrig mit der Verschüttung erlangt hatte, solche an ihren Dienstkern, den Bäckermeister Wolfenfeld zu Bettin, für gelieferte Backwaren zu zahlen, für sich verbraucht zu haben. Der Gerichtshof tritt dem Antrage der Staats-Anwaltschaft bei und bestrafte die Angeklagte, unter Annahme mildernder Umstände, mit 2 Tagen Gefängniß.

Nach der Anklage soll der Zimmermann Julius Böhme zu Bensdorf den dasigen Mühlenscheiter Träger vorfänglich und mit Ueberlegung gemißhandelt und der Dienstknecht Friedrich Girsch aus Bensdorf hierbei wesentlich Hilfe geleistet haben. Es stellte sich indessen im Laufe der Verhandlung heraus, daß die Mißhandlungen ohne Ueberlegung stattgefunden hatten, der zc. Böhme zu der Mißhandlung von dem Träger angeleitet worden war, Girsch aber selbstständig den zc. Träger gemißhandelt hatte. Mit Rücksicht hierauf erkannte der Gerichtshof, daß beide Angeklagten wegen vorfälliger Mißhandlung mit 3 Thalern Geldbuse event. mit 2 Tagen Gefängniß zu bestrafen seien.

Die verhehlichte Maurer Haupt zu Unterweissen bei Gonnern, welche bereits im Jahre 1850 mit 6 Wochen Gefängniß wegen Diebstahl bestraft ist, räumt das ihr in der Anklage zur Last gelegte Vergehen ein, nämlich am 22. Mai d. J. den Bergmann Schmidt'schen Eheleuten zu Unterweissen 2 Lth. 18 Sgr. aus einer Schublade in der Schmidt'schen Wohnung entwendet zu haben. Unter Annahme mildernder Umstände verurtheilt der Gerichtshof die Angeklagte wegen Diebstahls im Rückfalle zu 14 Tagen Gefängniß.

Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 16. bis 17. Juli.

Stadt Zürich: Hr. Professor d. Rechte Dr. Raumann a. Lund i. Schweden. Die Frn. Kauf. Coste u. Kretschmann a. Magdeburg, Ermes a. Aachen, Ranni a. Berlin.

Goldner Ring: Hr. Ingen.-Offiz. v. Thun a. Berlin. Hr. Gumnaz.-Dir. Geier a. Tretow. Hr. Dr. med. Hoffmann in. Kam. a. Neu-Duppin. Hr. Bergath Gschardt a. Wschaffenburg. Hr. Fabril. Niemeper m. Kam. a. Slesig. Hr. Rent. Freyberg a. Königsberg. Hr. Ober-Kandes-Bez.-Assessor Kirzweg m. Frau a. Berlin. Hr. Bürgermeist. Horn m. Frau a. Gonnern. Die Frn. Kauf. Bode u. Franke a. Berlin, Stringer a. Magdeburg, Wehner a. Wiesbaden, Eberwein a. Ebersfeld.

Goldner Löwe: Hr. Oberregier. Behrens u. Hr. Kaufm. W. Hoff a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Scherwitz m. Fam. a. Duedlinburg. Hr. Pred. Kretzow m. Fam. a. Großgründorf. Hr. Buchdr. Costenoble a. Bern. Hr. Rittergutsbes. v. Diehl a. Polen.

Stadt Hamburg: Hr. Ober-Post-Bezt. Cramer m. Fam. a. Glogau. Frau Dierger. Annolt Koch a. Goltßen. Die Hrn. Kauf. Goldschmidt a. Börd. Wagnmann a. Erfurt. Victor a. Gütten. Hr. Mühlensel. Schuler a. Hamburg. Hr. Bergrath Lünig a. Gisleben. Hr. Oberförster Hegler a. Nordhausen. Hr. Deton. Sädler a. Verburg.

Goldne Kugel: Hr. Lehrer Müller a. Schwenthal. Hr. Gastwirth Hennig a. Dessau. Hr. Kaufm. Wilkenoth a. Gütten. Hr. Maschinenbauer Lude a. Hamburg.

Thüringer Bahnhof: Die Hrn. Dieblich a. Halberstadt, Lange m. Fam. a. Hamburg, v. Progen m. Tochter a. Berlin. Hr. Kriegs Rath Ritter a. Wismar. Hr. Dr. Freyze a. Wismar.

Meteorologische Beobachtungen.

	15. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagedmittel.
Luftdruck	339,70 Par. L.	335,40 Par. L.	334,66 Par. L.	335,61 Par. L.	
Dampfdruck	5,32 Par. L.	4,59 Par. L.	5,14 Par. L.	5,02 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	70 pCt.	30 pCt.	59 pCt.	53 pCt.	
Luftwärme	15,8 C. Rm.	25,2 B. R.	17,6 C. Rm.	19,5 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Öffentliche Vorladung.

Zuf Grund der Anlagen der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft vom 18. und 21. März cr., vom 1. und 27. April cr., ist durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts die Eröffnung der Untersuchung gegen folgende ausgezeichnete Militärpflichtige, als:

- 1) den Handarbeiter **Adelbert Friedrich Schleuter**, früher zu Mitteldehau;
- 2) den **Johann Friedrich Schulte**, früher zu Neßlich;
- 3) den **Friedrich Wilhelm Schaaf**, früher zu Mößlich;
- 4) den **Friedrich Schrader**, früher zu Rothenburg;
- 5) den Schlossergesellen **Karl Ferdinand Knappe**, früher in Wettin;
- 6) den **Friedrich August Kranz**, am 15. März 1833 zu Döllnitz geboren;
- 7) den Gelbgießer **Gottfried Cosmus Kohlberg**, 1829 zu Köllme geboren, zuletzt in Schertau;
- 8) den Sattlergesellen **Friedrich August Apitz** aus Döllnitz;
- 9) den Bergmann **Anton Gerhardt Ansin** aus Löbejün;
- 10) den Tischlergesellen **Johann Carl August Meyer** aus Lertitz;
- 11) den **Wilhelm Gottfried Gustav Wischke** aus Löbejün;
- 12) den **Friedrich Wilhelm Berger** aus Görbich;
- 13) den **Herrmann Emil Oscar Ohme**, am 24. September 1833 zu Nietleben geboren;
- 14) den **Friedrich Carl Gottfried Franke**, am 21. Juni 1832 zu Döblich geboren;
- 15) den **Kellner Friedrich August Heinrich** hier, am 20. Juni 1832 zu Reinshof bei Mersburg geboren;
- 16) den **Karl Heinrich Subendorf** hier, geboren am 11. Novbr. 1833 zu Erfurt;
- 17) den **Schiffer Friedr. Wilhelm Neubert**, am 27. Januar 1833 zu Halle geboren;
- 18) den Schuhmachergesellen **Carl Robert Später** hier, am 29. Mai 1832 zu Bibra geboren;
- 19) den **Alwin Friedrich Andreas Sturm**, am 29. Decbr. 1833 zu Halle geboren;
- 20) den Uhrmachergesellen **Adelbert Wilhelm Wiegand Wehrhahn**, am 4. Juni 1832 zu Halle geboren;
- 21) den Bäckergefallen **Friedrich Louis Dietrich**, am 22. Aug. 1834 zu Halle geboren;
- 22) dem **Carl Friedr. Heinrich Gottsch.** am 31. März 1834 zu Beeskow bei Frankfurt geboren, zuletzt hier;
- 23) den **Commiss Ferdinand Theodor Heinsdorf**, am 20. October 1833 zu Halle geboren;
- 24) den **Johann Gottfried Herrmann Köhler**, am 2. Juni 1833 zu Halle geboren;
- 25) den **Friedrich Wilhelm Kleinert**, am 17. Decbr. 1834 zu Halle geboren;
- 26) den **Müllernappen August Gustav Lange**, am 20. Juni 1834 zu Halle geboren;
- 27) den **Schreiber Friedrich Wilhelm Heßfeld**, am 24. April 1834 zu Halle geboren;
- 28) den **Lohgerbergesellen Johann Friedrich Carl Winger**, am 17. Mai 1834 zu Halle geboren;

- 29) den **Gärtner Christian Friedrich Carl Galopp**, am 1. August 1835 zu Halle geboren;
- 30) den **Christian Friedrich Klemm**, am 20. Mai 1835 zu Halle geboren;
- 31) den **Friedrich Wilhelm Krause**, am 30. Juni 1835 zu Halle geboren;
- 32) den **Carl August Sutter**, am 26. Septbr. 1835 zu Halle geboren;
- 33) den **Sattlergesellen Robert Hugo Schieferdecker**, am 29. Mai 1835 zu Gerbsiedt geboren, zuletzt in Halle;
- 34) den **Carl Friedrich Teumer** aus Capellenende,

wegen Auswanderns ohne Erlaubnis und damit verbundener Entziehung vom Militärdienst beschloffen worden.

Es wird daher ein Termin zur mündlichen Verhandlung vor der III. Deputation auf den 19. Februar 1858 Vormittags 8 Uhr im Kreisgerichtsgebäude, über den Hof weg, 2 Treppen hoch, im Sitzungssaale anberaumt und ergeht an jeden der vorgenannten Angekludigten die Aufforderung, sich in diesem Termine behufs seiner Verantwortung zu stellen und die zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel entweder mit zur Stelle zu bringen, oder schon vorher so zeitig anzuzeigen, daß sie noch zum Termine herbeigeschafft werden können.

Jeder der Obgenannten, welcher nicht pünktlich zur festgesetzten Stunde im obigen Termine erscheint, hat zu gewärtigen, daß mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam gegen ihn verfahren werden wird.

Halle a/S., den 7. Juni 1857.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Echtes Klettenwurzöl.

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum aber dergestalt bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist, es belebt die bereits erstbenden Haare von Neuem, macht sie schön, glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauwerden derselben. Es ist sehr empfehlenswerth bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt.

Dieses Haarböl, welches in seiner überraschenden außerordentlichen Wirkung noch von keinem ähnlichen Fabrikate übertroffen worden ist, bedarf eines Gebrauches von sehr kurzer Zeit, um diese Wirkung zu äußern.

Preis: das große Glas zu 7 1/2 Sgr., das kleine Glas zu 5 Sgr. und 2 1/2 Sgr.

Eine Gebrauchsanweisung wird jedem Glas beigegeben, und ist jedes mit meinem Siegel **C. JAHN** verschlossen, um es nicht mit andern nachgemachten Oelen unter gleichen Namen zu verwechseln.

Hiervon habe ich die alleinige Niederlage für Halle übergeben dem Herrn **W. Hesse, Carl Jahn, Friseur in Gotha.**

Bekanntmachung.

Die Räumung des Reiches in hiesiger Gemeinde soll Dienstag den 21. Juli Nachmittags 2 Uhr in der Eckenke daselbst an den Mindestfordern den verdingen werden. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.

Quilichina, den 15. Juli 1857.

Die Ortsbehörde.

Die diesjährige Obstzung an Äpfeln, Birnen und Weintrauben in dem Garten der „**Fasanerie**“ bei Nietleben soll unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen am Mittwoch den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden, und ist zu bemerken, daß die Hälfte der Pachtsumme gleich bei Ertheilung des Zuschlags zu entrichten ist.

Bradt.

Bachhaus. Dasselbe ist an guter Lage in Halle und gegen 1/2 jährige Pränumeration zu verpachten oder aber zu verkaufen durch **U. Kuckenburg** im „goldnen Ring“.

Pferde-Verkauf.

Dienstag den 21. Juli Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Rittergute Bra chstedt 6 Stück übercompletter Arbeitspferde: meistbietend verkauft werden.

 Eine neumilchende Kuh, sehr gut im Nutzen, steht mit dem Kalbe zu verkaufen auf der Schule zu Lieskau.

Damen, welche in Tapissier- Arbeiten geübt sind, finden Beschäftigung bei **Geschwister Scharke.**

Gute reife Sauerkirschen ohne Stiele kaufen auch im laufenden Jahre Eichler & Börsch.

Fliegenleim in Büchsen à 1 Sgr. und ausgewogen empfiehlt **Theodor Eisentraut.**

Trockene Hefe in täglich frischer Zustundung bei **Theodor Eisentraut.**

Frischer Kaff Montag, den 20. Juli in der Siebichensteiner Amtsjegellei.

Ein gewandter Zimmer-Kellner für einen Gasthof wird zum 1. August c. gesucht. Näheres Brüderstraße Nr. 4.

In der Geißstraße Nr. 24 steht ein gutes Zugpferd, Fuchsstute, zu verkaufen. Halle, den 14. Juli 1857.

Neue saure Gurken. Boltze.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 164.

Halle, Freitag den 17. Juli

1857.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Enssassen August Krause, zu Deutsch-Westphalen im Kreise Schwes, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der heute ausgegebene „Staats-Anzeiger“ meldet: Se. Majestät der König, in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Königin vorgesehrt die Rückkehr aus den böhmischen Bädern beginnend mit der Absicht, einen Tag am Hofe zu Pillnitz zu verweilen, wurden Abends von einem Unwohlsein befallen; die darüber erschienenen Bülletins lauten:

Pillnitz, den 14. Juli 1857. Nachmittags 5 Uhr. In Folge der bei der großen Hitze zurückgelegten Reise wurden Se. Majestät der Königin am gestrigen Abend von einem Unwohlsein befallen, das aber nach einem mehrstündigen Schlafe sich heute wesentlich ermäßigt hat.

Pillnitz, den 15. Juli. Morgens 8 Uhr. Se. Majestät der Königin haben sehr gut geschlafen und fühlen sich so gehärtet, das Sie das Bett heute wieder verlassen werden.

Nach gestern Abend eingetroffenen telegraphischen Nachrichten wird Ihre Majestät die Kaiserin-Wittve von Russland nicht, wie gemeldet, am 16., sondern frühestens am 17. in Begleitung des Großfürsten Michael und der Prinzessin Gécilie von Baden hier eintreffen. Se. Majestät der Kaiser von Russland wird erst einige Tage später nachfolgen, doch sind über seine Ankunft definitive Nachrichten bis jetzt noch nicht eingegangen.

Die hier zusammengetretene Conferenz von Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten hat in dieser Woche noch keine Sitzung gehabt, und ist man zu der Annahme berechtigt, das sich eine Differenz bei den Beratungen ergeben hat und scheint dabei Braunschweig vorzugsweise betheiltigt zu sein, denn der Bevollmächtigte dieses Staates, Finanz-Director v. Bielau, hat sich nach Braunschweig begeben, um, wie man vernimmt, sich mit seinem Ministerium über die Zuckerfrage zu besprechen und neue Instruktionen zu holen. Man erwartete denselben schon am Montag Abend zurück, aber er ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. Voraussichtlich wird derselbe noch im Laufe des heutigen Tages ankommen und sollen für diesen Fall die Sitzungen der Zoll-Conferenz morgen wieder fortgesetzt werden.

Die Zollvereins-Conferenz soll sich, wie die „B. und H. Z.“ hört, im Herbst d. J. nochmals, aber in einer anderen Zusammenfassung ver sammeln, um über die Einführung der Tabakssteuer zu beraten.

Eine Mittheilung der „Norddeutschen Ztg.“ in Betreff der Abberufung der als Landwehr-Kompagnieführer kommandirten Linien-Offiziere, wonach diese neue Maßregel schon am 1. Octbr. d. J. ins Leben treten würde, wird von einem Berliner Korrespondenten der „K. Z.“ für ungenau erklärt, da beim Kriegsministerium die Verhandlungen über diese für unser Landwehrinstitut tief eingreifende Maßregel keineswegs geschlossen, ja, im Gegentheil neuerdings von kompetenter Seite gewichtige Bedenken gegen deren Ausführung geltend gemacht worden seien.

In Veranlassung des Ablebens des Geh. Ober-Justizraths Bischoff ist, wie die „Zeit“ meldet, der Geh. Ober-Regierungs Rath Delbrück als Kommissarius der preussischen Regierung nach Nürnberg abgegangen, um die amtliche Korrespondenz des Verstorbenen in Empfang zu nehmen. Ueber die Person eines neuen diesseitigen Bevollmächtigten zu den Verhandlungen über den allgemeinen deutschen Handels-Gesetz-Buch-Entwurf dürfte demnächst Entscheidung getroffen werden, um, so weit thunlich, Verzögerungen des begonnenen Werkes zu vermeiden.

Ueber die gestern mitgetheilten Angaben des Brüsseler „Nord“ hinsichtlich des Vorgehens der deutschen Mächte in der dänischen Frage läßt sich ein Frankfurter Correspondent des „Dr. Z.“ folgendermaßen aus: Der „Nord“ läßt sich von hier aus melden, die Cabinette von Wien und Berlin hätten sich, durch die Form der letzten dänischen Note zufriedengestellt, dahin geeinigt, voreerst die Einberufung der Stände in den Herzogthümern abzuwarten, ehe sie zu einer Entgeg-



Aus Paris vom 13. Juli wird geschrieben: In der Sitzung des turiner Senats vom 10. Juli stellte der Senator Alaocini Masjo einen Antrag, worin dem Ministerium vorgeworfen wird, das es den Ereignissen von Genua gegenüber nicht mit genug Vorlicht gehandelt habe. Der Minister des Innern, Ratazzi, gab als Antwort folgende Erklärungen ab:

In der zweiten Kammer habe ich bereits erklärt, das das Ministerium die Pläne der Verschworenen kannte und es deshalb Maßregeln ergreifen hatte. Es ist wahr, das am 9. Juni eine benachbarte und befreundete Regierung uns in Kenntniß setzte, das in der Nacht selbst eine Revolution ausbrechen sollte; wir sind ihr deshalb dankbar, aber man gab weder Pläne, noch Namen, noch Mittel an. Seit ich Mitglied des Ministeriums bin, erhielt ich wenigstens 8 oder 10 Mal die Nachricht, das eine Revolution ausbrechen sollte. Das Ministerium war schon vorher benachrichtigt worden, das man seit dem Monat Mai etwas vorgebe. Die Regierung schenkte den ersten Warnungen, die sie erhielt, keinen großen Glauben, da es sich um eine friedliche, von jedem revolutionären Elemente freie Bevölkerung handelte. Später ersahen wir die Sache jedoch wahrscheinlich, da ich nachdachte, das es sich um eine Partei handle, die vor keinem Mittel, selbst dem ehrlösten nicht, zurückschreckt, um Unordnungen hervorzurufen, und die Lage von Genua in Folge der Verletzung des Marinegebiets nach Spizzia auszubuten hoffe. Da die Nachrichten bestimmter wurden, so schrieb ich am 18. Juni an den General-Intendanten, um ihm die schärfste Ueberwachung anzupfehlen. Diese Aufforderungen wurden am 26. und 27. erneuert. Ich habe die Briefe, welche ich an den Intendanten und den Kommandanten der Gensd'armerte richtete, so wie den des Kreisministers an die militärische Behörde, um sich mit der Civilverwaltung in Einverständnis zu setzen. Ich kann dieselben nicht vollsten, weil sie Einzelheiten enthalten, welche die Personen und Mittel betreffen. Ich kann jedoch ein Bruchstück aus einem derselben mittheilen, worin die Regierung von den Plänen der Mazzinisten in Kenntniß gesetzt wird, eine Bewegung im Staate und besonders in Genua vorzubereiten, und worin man es für nöthig hält, alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen und sich an den Intendanten zu wenden, damit er sogleich nichts vernachlässige. Der Intendant antwortete am 28., das er alle Maßregeln getroffen habe, das er die Flüchtlinge kenne, die man überwachen müsse, und das er mit aller Energie und in Gemeinschaft mit der Militärbehörde handeln werde. Aber, sagt man, der Aufstandversuch hat Statt gefunden. Die Verber-

unterrichtete die deutschen auenburgischen nicht deshalb, m befriedigend keineswegs der des nahe-be auenburgischen es werde bei en vorgelegten gen und durch von selbst klar sei, denn aus korperl hervor- man hört, die an in der hok- ten Verbänd- und näment- gehalten. rine Cabinette ha- auenburgs noch sie befriedigt, continentalen englische Cam- nd unter dem tlingen zu Ereignissen in tig von Wien (M. C.) nunt, das das angen des köm- ngen wird.